

Persistenter Identifier: 1529487027376_1884

Titel: Deutsches Baugewerks-Blatt : Wochenschr. für d. Interessen d. prakt. Baugewerks

Ort: Stuttgart

Datierung: 1884

Signatur: XIX/135.2-3,1884

Strukturtyp: volume

Lizenz: <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1884/1/

Abschnitt: Konkurrenzwesen.

Strukturtyp: article

Lizenz: <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1884/52/LOG_0046/

diesigen Fabrikanten, welche diese Wahrheit noch nicht erkannt haben, werden im Laufe der Zeit durch Lehrgeld zur Einsicht kommen.

Man könnte nun darüber verschiedener Ansicht sein, ob es geschäftlich richtig, stets das Beste zu wollen, wenn damit kein pekuniärer Erfolg zu erzielen möglich ist.

Die technischen Erfolge werden dadurch aber in keiner Weise beeinträchtigt, und diesen allein gilt unsere Anerkennung.

Das traurige Ereigniß fordert jedenfalls die Aufmerksamkeit aller Interessenten heraus und zwingt, diejenigen Lehren daraus zu folgern, welche zum besseren Gedeihen und Bestehen unserer Industrie führen können, führen müssen. Nehme jeder seinen Theil, und dem Ganzen ist geholfen.

Möge mit dem traurigen Fall der Wendepunkt gekennzeichnet werden, an welchem vollständige Umkehr gehalten wird auf allen Seiten. Die Fabrikanten mögen gewissenhaft fabriziren und gewissenhaft rechnen.

Die berufenen Techniker und Behörden mögen sich überzeugen, daß nicht ein Verblendmaterial ist, wie das andere, daß also auch nicht die Preise gleich sein können, bei öffentlichen Submissionen werfe man nicht alles in einen Topf und schaffe dadurch ein falsches Resultat zum Nachtheil für alle Theile.

Wird dann noch von berufenen Architekten und Baubehörden eine gesunde Terrakotten-Architektur gepflegt, wie sie sich ja in so vielen schönen Beispielen der letzten Jahrzehnte präsentirte, so kann die Kunstziegelfabrikation wieder zu einem lohnenden, vielleicht blühenden Industriezweige werden, wie sie es verdient, und es können auf die billigste Weise Kunstgemälde geschaffen werden, wie man sie mit gleich geringen Geldmitteln und bequemer Herstellungsweise aus keinem anderen Material schaffen kann.

Wenn diese Zeilen die berufenen Kreise nur einigermaßen anregen, so ist der Zweck derselben erfüllt, und es möge in der zu erhoffenden Besserung die schmerzliche Thatsache, welche Veranlassung zum Niederschreiben derselben gegeben hat, überwunden werden.

Die geneigten Leser werden mit mir gewiß gerne Lauban, speziell Herrn Augustin, dessen Fabrikate überall Zeugen ebenso wohl seiner Gewissenhaftigkeit, als seiner Fachkenntniß bleiben, in bestem Andenken behalten, mir ist nicht ein einziges Bauwerk bekannt, bei welchem seine Kunstziegel den Einflüssen unseres Klimas sich nicht vollständig gewachsen zeigen, und wenn auch er selbst gebrochenen Muthes aus unserer Fachreise scheidet, seine Bauwerke werden für immer ein leuchtendes Vorbild für unser Wirken und Streben bleiben.

Berichte aus verschiedenen Städten.

Berlin. In dem letzten Quartal des vorigen Jahres wurden 619 Baugesuche der Zustimmung der Straßenbau-Polizeiverwaltung unterbreitet, dazu treten noch 48 unerledigte aus dem vorhergegangenen Vierteljahr. Von diesen 667 wurden 564, und zwar 283 größere Um- und Neubauten, 281 kleinere Bauten, Dampfessel und andere Anlagen zc., bewilligt, 13 wurden abgelehnt, 10 zurückgezogen und 80 blieben unerledigt. Von den genehmigten Projekten entfallen 293 auf das rechte und 271 auf das linke Spreenfer. Die Gesamtzahl der im Jahre 1883 durch die Straßenbau-Polizeiverwaltung genehmigten Projekte beträgt 2794 gegen 1875 im Jahre vorher.

Berlin. Der Verein zur Beschaffung billiger Wohnhäuser hielt am 29. Januar unter Vorliß des Kanzleiraths Hauptmann Schindler im oberen Saale des Restaurants Wäzmann seine Generalversammlung ab. Der Verein, der den löblichen Zweck verfolgt, Leuten aller Stände, vor Allem aber Beamten und Lehrern den Erwerb eines eigenen Heims in einem der Vororte Berlins zu erleichtern, hat seit seiner im Herbst 1881 erfolgten Konstituierung schon recht erfreuliche Resultate aufzuweisen. Dank seiner Anregung, und mit seiner Unterstützung sind in Friedenau 20, in Steglitz 10 und in Lichterfelde 3 Einfamilienhäuser erbaut worden. Jede der einzelnen Parzellen hat etwa einen Umfang von 70 Quadratruthen. Der Preis pro Quadratruthe betrug in Friedenau 50 bis 60 und in Steglitz, wo die Mitglieder sich in der Nähe des sogenannten Fichtenberges niedergelassen, 33 M. Der Baupreis eines Wohnhauses mit fünf bis sechs Zimmern stellte sich auf 10500 bis 12000 M. Die schwierigste Aufgabe war die Beschaffung billiger Hypotheken. Die Hypothekengesellschaften sind bekanntlich nicht geneigt, derartige Grundstücke zu beleihen und wollten sich auch dem Verein gegenüber nicht dazu verstehen. Die Frage wäre vielleicht kaum zu lösen gewesen, wenn nicht der Staatsminister v. Gölher, der den Bestrebungen des Vereins die lebhaftesten Sympathien entgegenbrachte, bereit

gewesen wäre, aus ihm zur Verfügung stehenden Fonds Gelder, etwa im Gesamtbetrage von 100000 M., den Mitgliedern auf 4 $\frac{1}{4}$ -prozentige erste Hypotheken herzuliehen. An die Berichte knüpfte sich eine längere Diskussion, in der u. A. auch die Einrichtung von Omnibuszügen befürwortet wurde. Mit der Leitung des Vereins wurde wiederum der Kanzleirath Hauptmann Schindler-Steglitz betraut.

Erfurt. Auf die in dem Artikel „Zur Baugewerkschulfrage“ in Nr. 5 der geschätzten Zeitschrift erwähnte Vorstellung der städt. Behörden hat der Herr Minister seine Bereitwilligkeit ausgesprochen

1. das Schulgeld für die Baugewerkschule auf 50 Mk. und 15 Mk. für die Zeichenmaterialien und Lehrhefte dauernd zu ermäßigen;
2. das Schulgeld für die Zeichen- und Modellirerschule auf 30 Mk. festzusetzen und
3. durch die feste Anstellung der Lehrer die Festigung der Anstalt herbeizuführen.

Die städt. Behörde wurde in demselben Reskript aufgefordert, zu beschließen, welchen Maximalbetrag dieselbe für die Folge leisten wolle, da durch die Einrichtung der 4. Klasse ein anderer Etat erforderlich sei. Anstatt nun einen geringen Beitrag (etwa 5000 M.) oder auch nur das Schulgebäude zu bewilligen, hat die Stadtverordneten-Versammlung auf Antrag des Magistrats in geheimer Sitzung einstimmig beschlossen, weder einen Baarzuschuß leisten, noch das Schulgebäude hergeben zu wollen.

Hamburg. (Berliner Panorama.) Die Bau-Deputation hat zur Aufstellung des großen Panoramas, das Wildbad Gasten darstellend, welches auf der Hygiene-Ausstellung in Berlin war, ihre Erlaubniß bereits ertheilt, und zwar für den Platz auf dem Kleepergebiet zwischen der St. Pauli-Halle und dem Käse-lauschen-Etablissement. Polizeilicherseits wird wohl ebenso wenig ein Bedenken gegen die Aufstellung des Panoramas vorliegen. Nach erfolgter Genehmigung seitens dieser Behörde soll sofort mit der Aufstellung vorgegangen werden.

Straßburg i. G. Vor wenigen Tagen ist zu Buchsweiler in einem Staatsbau-Neubau des dortigen Gymnasiums ein Theil der Korridore gerade in dem Moment durch Absplitterung eines Balkens eingestürzt, wo der haultende Architekt Job, ein geborener Heidelberger, die Inspektionskommission in die neu hergestellten Räume einführen wollte; sämtliche Mitglieder dieser Kommission stürzten viele Meter tief hinab, wobei der Notar und Bürgermeister von Buchsweiler, Kellermann, so schwere Verletzungen erlitt, daß er Tags darauf starb. Auch Gymnasialdirektor Haegle nebst zwei anderen Personen soll schwer verletzt sein. Ueber die Entstehung des Unglücks und insbesondere darüber, ob von Seiten der Staatsbaumeister etwa die erforderliche Aufmerksamkeit außer Augen gelassen wurde, wird die eingeleitete Untersuchung Klarheit schaffen.

Konkurrenzwesen.

Preisbewerbung zur Errichtung einer Bade- und Waschanstalt zu Saarbrücken. Das Preisgericht hat über die eingegangenen 15 Entwürfe entschieden und ertheilt:

1. den ersten Preis mit 300 Mk. an die Firma Dietrich und Voigt in München;
2. den zweiten Preis mit 200 Mk. an Herrn Architekt Runkwitz in Frankfurt a. M.;
3. den dritten Preis mit 100 Mk. an die Herren Architekten Dr. W. Bäumer und Paul Pfäfflin in Bad Freinsbach bei Oppenau.

Die übrigen Entwürfe werden den Herren Bewerbern zurückgesandt. Soweit uns dieselben anonym eingereicht wurden, sind Angaben über die betr. Adressen erforderlich.

J. A.

Franz Woas, Regierungs-Baumeister.

Rezeptenlisten.

Zum Kitt von Holz und Porzellan eignen sich nach der D. Ind.-Z. die sogenannten Kaseinkitte. Es wird frisch gelöschter Kalk mit frisch bereitetem Käse zusammengerieben. Man erhält einen Kitt, der mit der Zeit bedeutende Festigkeit annimmt. Derartige Mischungen erhärten bald, müssen daher nach der Bereitung schnell verbraucht werden. Für Glas- oder Porzellangegenstände empfiehlt sich ein Zusatz von Wasserglas, es genügt aber auch eine einfache Lösung von Kasein in Wasserglaslösung. Die Verhältnisse für den Kasein-Kalkkitt sind: 100 magerer Käse,